

Schrein in der Krypta beigesetzt. Die Steinplatte mit der Skulptur ist derzeit im Läuteturm des Südturmes aufgestellt. Die anatomische Untersuchung der Gebeine ergab die Zugehörigkeit zu einem Mann, der im vierten Lebensjahrzehnt nach längerem Siechtum an einer Verwundung des Oberarmes gestorben ist.

Dr. Willibord Neumüller gibt an Hand der ältesten Bücherverzeichnisse Aufschluß über das Anwachsen der Bibliothek des Stiftes, allerdings auch über manchen beklagenswerten Verlust. Zu den ältesten Handschriften des Klosters, wenn sie nicht überhaupt die älteste ist, gehört eine Prophetenhandschrift, ein Geschenk Arns, vielleicht schon Virgils von Salzburg.

Von der Vielseitigkeit der Professoren der Anstalt zeugen die Aufsätze des verstorbenen Direktors *Dr. Richard Rankl* über „Kremsmünsters älteste Erdgloben 1560—1621“ und „Kalendarisches und Astronomisches im Martyrologium Romanum“. Der verstorbene Hofrat *Thiemo Schwarz* steuerte einen 140jährigen Durchschnitt über den Temperaturverlauf in Kremsmünster von 1802 bis 1941 bei. „Bürgertum und Handwerk in Kremsmünster“ behandelt *Dr. Edmund Baumgartinger*. *Dr. Albert Bruckmayr* veröffentlicht eine Studie zu Augustins Traktat „Contra Cresconium“, *Dr. Willibord Neumüller* fünf Briefe Adalbert Stifters, der dem Gymnasium von 1818 bis 1826 angehörte. Zusammenfassend: eine reichhaltige, gediegene, schön ausgestattete Gemeinschaftsarbeit, auf die das Stift stolz sein kann.

Stift St. Florian.

Dr. Adolf Kreuz.

Offenbarung und Kirche. Fundamental-Theologie. Von *Dr. Johannes Brinktrine*. Zweiter Band: Existenz der Offenbarung. Die Kirche. 2. Auflage. (394). Paderborn 1949, Verlag Ferdinand Schöningh. Leinen geb. DM 12.50.

Während der erste Band dieser Fundamentaltheologie Möglichkeit, Konvenienz und Erkennbarkeit einer göttlichen Offenbarung verteidigt, behandelt der vorliegende zweite Band die Tatsächlichkeit der Offenbarung und die Kirche.

Zu rühmen ist an dem Werk (alte Schule!) die solide, unbestechliche, von Gefühlsmomenten und geistigen Zeitmoden unbeeinflußte rational-wissenschaftliche Fundierung und die einfache, flüssige Sprache, die jeder Phrasenhaftigkeit abhold ist. Die Stärke des Buches liegt in den Kapiteln, in denen die äußeren Offenbarungskriterien mit wissenschaftlicher Genauigkeit und logischer Schlüssigkeit dargelegt werden.

Dagegen ist es dem Verfasser offenbar weniger gegeben zu überreden. Die Bearbeitung der inneren Kriterien fällt gegen die übrigen Teile des Werkes deutlich ab. Vielleicht ist aber Überredung auch gar nicht in der Absicht des Autors gelegen. Das Werk ist ein Lehrbuch. Der Praktiker, dem das Buch nichtsdestoweniger zu empfehlen ist, müßte freilich gewarnt werden vor einer einfachen Übernahme des Intellektualismus und des allzu stark betonten „Videtur quod non“ — beides in einem Lehrbuch wohl nicht sehr zu beanstanden, aber ungeeignet für Schule und Kanzel. Immerhin bleibt der Wunsch, daß die Erlebniswirkung der Offenbarungswahrheiten stärker und sorgfältiger herausgearbeitet worden wäre. Man dürfte meines Erachtens an die Darstellung der inneren Kriterien nicht mit denselben Methoden herangehen, die für die äußeren Glaubwürdigkeitsmotive geboten sind.

Wels (O.-Ö.)

Dr. Peter Eder.